

Tuza peptala
plăte în
numar conform
aprobării Di-
recțiunii Gene-
rale P. T. T.
No. 21061/1939

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bitta.
Schriftleitung und Verwaltung: Krab, Piata Nicolai I.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Nr. 87.119.

Folge 17.

21. Jahrgang.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Krab, unter Zahl
87/1938.

Sonntag, den 11. Feber 1940.

Große Festlichkeiten am 8. Juni 1940

Bukarest. Am 8. Juni 1940
werden es zehn Jahre, daß S.
M. König Karl den rumänischen
Thron bestiegen hat. Anlässlich
dieses Jubiläums finden im
ganzen Lande große Festlich-
keiten statt. Die Vorbereitungen
hizu werden schon jetzt von
der Landeswacht getroffen.

Zwei Punkte als:

Die Hauptergebnisse der Balkan-Konferenz

Berlin. Die „Deutsche All-
gemeine Zeitung“ erblickt das
Ergebnis der Balkan-Konferenz
in folgenden 2 Punkten: 1. daß
keine schädlichen wirtschaftlichen
Grenzen gezogen wurden und
2. daß die Führung der Politik
in Südosteuropa, wie auch auf
dem Balkan auch weiter in den
Händen Italiens geblieben ist.

Große Überschwem- mung in Jugoslawien

Belgrad. Das Laumetter u.
der gestrige Regen haben in
vielen Teilen Jugoslawiens
Überschwemmungen verur-
sacht. Kleine Gebirgsbäche
wurden in reißende Ströme
verwandelt und die Flüsse füh-
ren Hochwasser. Stellenweise
wurden die Schutzdämme durch-
brochen und die Bevölkerung
musste evakuiert werden.

Typhus in Sighet

Sighet. In unserer Stadt
sind 6 Personen an Typhus er-
krankt und wurden dem Spital
eingeliefert. Mutmaßlich haben
alle o schlechtes Trinkwasser ge-
trunken. Der eine Kranke ist ge-
stern im Spital gestorben.

Bisher 100.000 Tonnen griechischer Verlust

Athen. Die bisherigen grie-
chischen Schiffsverluste auf der
Todesfahrt nach England be-
ziffern sich bisher auf rund
100.000 Bruttoregistertonnen.
Kein Wunder, wenn die grie-
chischen Seeleute sich bereits
weigern, in den Tod zu fahren.

Dublin protestiert

gegen Hinrichtung irischer
Freiheitskämpfer

Dublin. Gestern fanden in
der Hauptstadt von Irland ge-
waltige Kundgebungen zum
Protest gegen die Hinrichtung
der beiden irischen Frei-
heitskämpfer Barnes und
Richards in Birmingham statt.
Sämtliche Detektive des Londo-
ner Geheimdienstes mußten die
gestrige ganze Nacht im Dienst
verbringen.

„Ein König, ein Land, ein Prinz“

Bukarest. Unter der obigen
Ueberschrift bringt ein Raitoer
Blatt einen Artikel über die in-
ternationale Lage und die Rolle
Rumäniens. In diesem wird
darauf hingewiesen,
welch ein Glück für das ru-
mänische Volk, daß es einen
Herrscher, wie König Karl II.
hat.

Dieses Land, schreibt das Blatt,
war seit Beginn der Zivilisa-
tion oft der Schauplatz blutiger
Kämpfe.

Die rumänische Nation aber
vertraut ihrer Kraft, ihrem

Schicksal ihres Zukunft und
ihrem Herrscher, der bereits
des öfteren betonte, die Gren-
zen Rumäniens seien ewig
und daß jeder Feind, der dem
rumänischen Heer gegenüber
gelangt, vernichtet wird.

Rumänien hat in diesen stürmi-
schen Zeiten tatsächlich ein gro-
ßes Glück, daß ein Herrscher mit
starker Hand das Regiment des
Landes führt, das Volk aber,
das der Weisheit seines Herr-
schers vertraut, verlieh seiner
Treu u. seiner Vaterlandsliebe

unwähligezum Ausdruck.

Diese Liebe äußert sich auch
der Persönlichkeit des Groß-
fürsten und Thronfolgers Mi-
chael gegenüber.

Der Großfürst ist heute kein
Kind mehr, sondern ein erwach-
sener junger Mann, dessen die
Aufgabe harri,

im Notfall zur Verteidigung
der Werte des rumänischen
Volkes seine Truppen sieg-
reich zu führen.

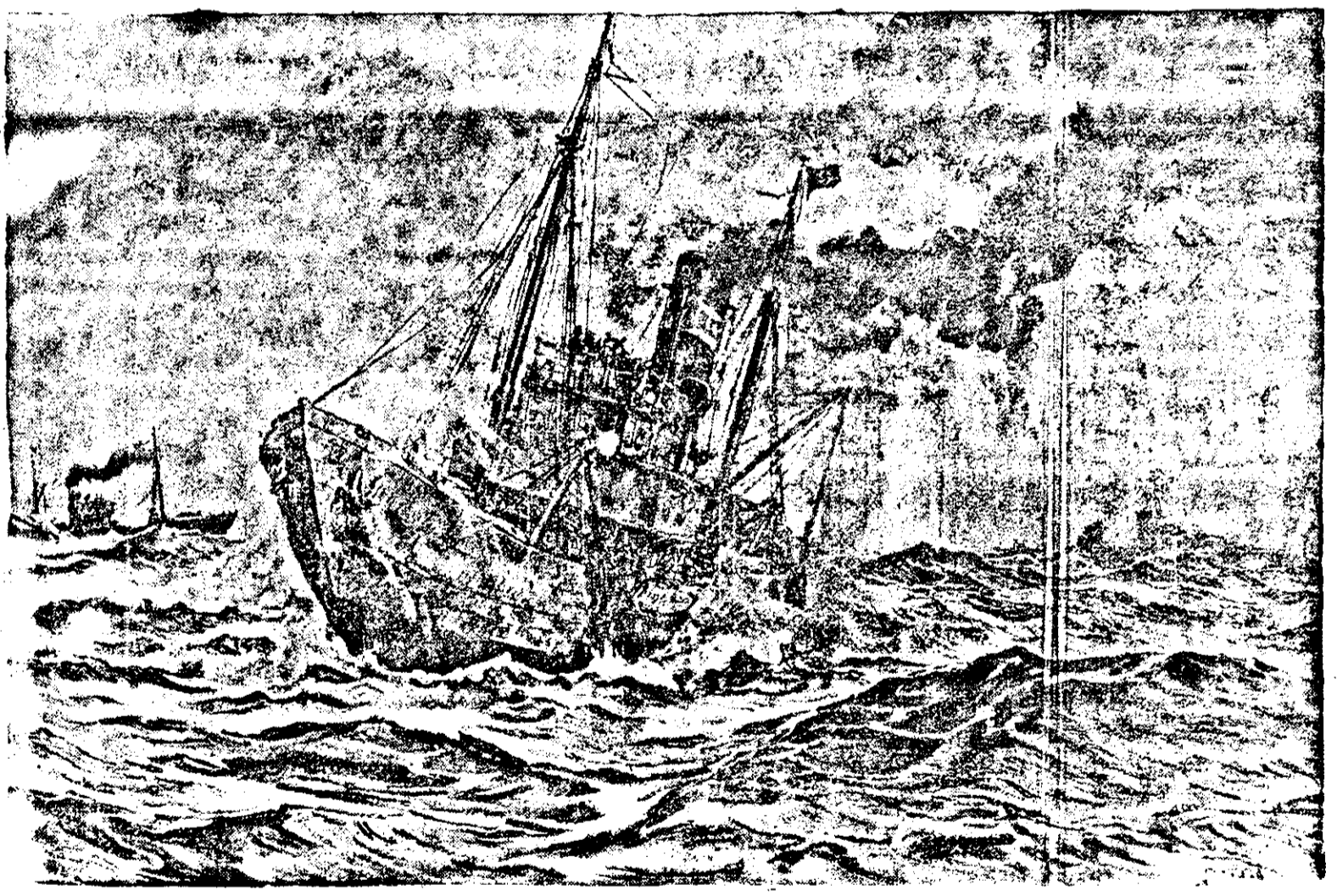
Er vertritt die Zukunft der
Nation.

Neber 2000 USA-Frei- willige für Finnland

New York. Aus den USA meh-
reien sich bisher über 2000 Frei-
willige für Finnland, die aber-
teuerlustig auf einen Krieg sind
und vor allem auf das Hilfe-
geld nach Europa warten.

In Warschau schon 26 deutsche Schulen

Warschau. Die Zahl der deut-
schen Schulen in der polnischen
Hauptstadt erhöhte sich bereits
auf 26, in denen ausschließlich
deutsche Kinder unterrichtet
werden. Den polnischen Kindern
stehen eigene Schulen zur Ver-
fügung.



Deutsche Fischer arbeiten im Schutz der Kriegsmarine
Die ausländische Hespresse möchte | der englischen und französischen Fi- | ser durch den Krieg zum Fehlen ge-
es nur zu gern wahrhaben, daß gleich | scheret auch die deutschen Fischdamp- | zungen sind. In Wirklichkeit gehen

re unter dem Schutze deutscher See-
streitkräfte nach wie vor ihrer schwe-
ren Arbeit nach.

Ganz Europa muss Finn- land zu Hilfe eilen

Paris. Die französische Oeffentlichkeit for-
dert immer stürmischer die ausgiebige Unter-
stützung von Finnland, die
in der kürzesten Zeit und im weitgehend-
sten Maße erfolgen müsse.

„Le Jour“ stellt mit Genugtuung fest, daß die
französische Regierung sich zur wirksamen Un-
terstützung Finnlands endlich entschlossen hat.
„Le Temps“ aber schreibt, der russisch-finnische
Krieg sei nur ein Teil des europäischen Krie-

ges, auf den der Ausgang des Krieges in Finn-
land von entscheidender Bedeutung sein wird.
Es gibt Gelegenheiten in der Geschichte
führt das Blatt weiter aus, die nur ein-
mal gegeben sind und nicht wieder zurück-
kehren, aber die Weltgeschichte für Jahr-
hunderte bestimmen.

Schließlich verleiht das Blatt seiner Mei-
nung Ausdruck, ganz Europa müsse Finnland
unterstützen, damit die europäische Zivilisation
und Kultur gerettet werde.

London in Angst vor Bombenattentaten

London. Infolge der großen
Aufregung der Iren in Eng-
land wegen der gestrigen Hin-
richtung der beiden Iren, be-
fürchtet man verschiedene Bom-
benattentate.

Um diesen möglichst vorzu-
beugen, wurden vor die öffent-
lichen Gebäude, die großen
Warenhäuser, Post- und Eisen-
bahngebäude usw. Wachposten
gestellt.

Ganz Irland in Trauer

Dublin. Wegen der Hinrichtung der zwei irischen Freiheitskämpfer herrschte gestern in ganz Irland tiefe Trauer. In den Theatern und Kinos fanden keine Vorstellungen statt. In sämtlichen Häfen wurden die Flaggen auf Halbmast gesetzt.

Das idealste Abführmittel,

Blutreinigend, gallenreinigend, ist die Dr. Földes'sche Solvo-Pille. Bei Stuhverstopfung, Darmträgheit, schlechter Verdauung, bei verdoornem Magen, Blähungen, Magen- u. Darm Schmerzen sichert sie volle Genesung. Eine Schachtel kostet 25 Lei. In allen Stadt- und Landapotheken sowie Drogerien erhältlich.

Einreisebewilligung für 100.000 Juden nach Amerika

Die römische Zeitung „Tribuna“ meldet aus New York, daß nach einer Mitteilung amerikanischer zionistischer Kreise die Unterzeichnung eines Uebereinkommens zwischen einem jüdischen Syndikat und der Regierung von San Domingo bevorstehe. Durch dieses Uebereinkommen werde die Republik San Domingo sich verpflichten, 100.000 jüdische Emigranten aus Europa aufzunehmen.

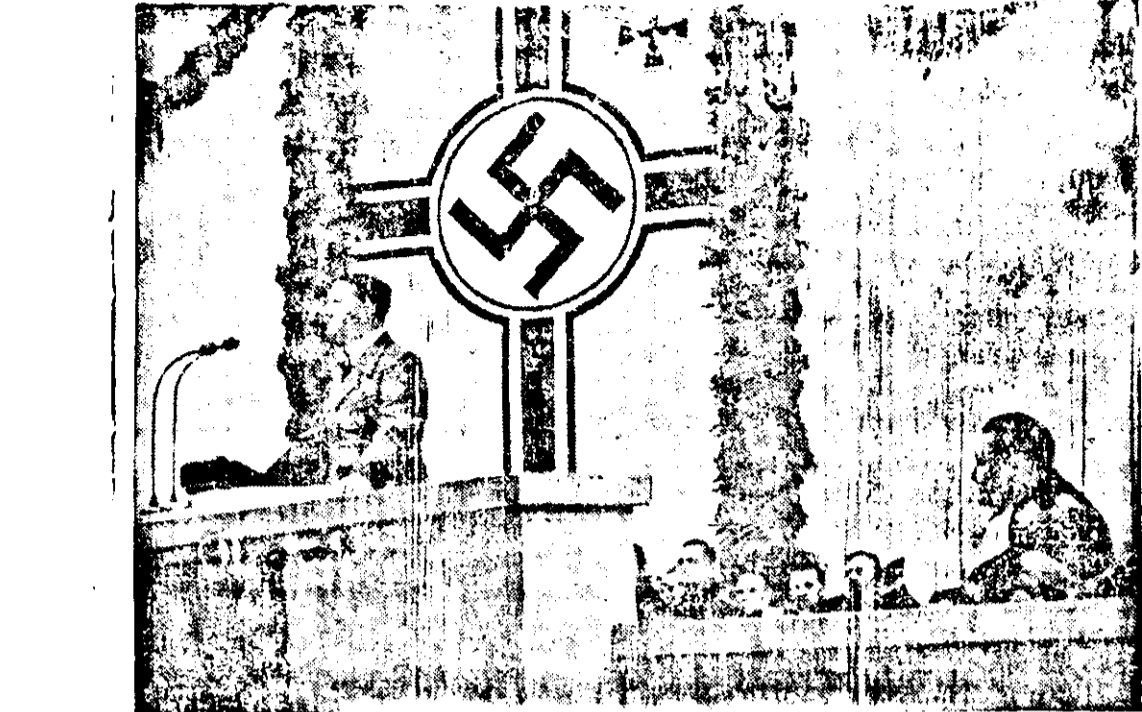
Der Große Generalstab ordnet an:

Militärische Gesuche sind direkt an das Regimentskommando zu richten

Bukarest. Der Große Generalstab teilt den Interessenten mit, daß er seit dem 10. Februar keine Gesuche erledigt, die sich auf Verschiebung des Einrückungstermines, auf Beurteilungen oder auf Abrüstungen beziehen. Derartige Gesuche sind künftighin an die zuständigen Militärbehörden zu richten, die bevollmächtigt sind, derartige Gesuche auf Grund der Vorschriften zu erledigen. Jene Gesuche, welche daher nach dem oben angegebenen Datum an den Großen Generalstab gerichtet wurden, bleiben unbeantwortet.

Der Wiener Oberbürgermeister, Führer der deutschen Handelskommission in Bukarest

Bukarest. Wir berichteten kürzlich, daß der Wiener Oberbürgermeister Dr. Neubauer hier eingetroffen ist und dem hiesigen Oberbürgermeister einen Besuch abstattete. Anfangs vermutete man, daß Oberbürgermeister Dr. Neubauer für die Stadt Wien selbst größere Lebensmitteleinkäufe in Rumänien tätigen will.



Adolf Hitler sprach zu 7000 Offiziersanwärtern im Sportpalast zu 7000 Offiziersanwärtern des Heeres und der Luftwaffe sowie Junger der SS-Verfügungstruppe. Unser Bild zeigt den Führer während seiner Ansprache. Ganz rechts Generalfeldmarschall Göring.

Estnische Schiffsbrüchige in England gelandet

London. Gestern landeten an der englischen Küste 5 Männer und 3 Frauen, die Schiffsbrüchige eines auf eine Mine gelaufenen estnischen Dampfers, 2 Frauen sind schwer verletzt. Der Kapitän, seine Frau und vier Mann der Besatzung sind ums Leben gekommen.

Bilanz des Geetrieges bis 31. Jänner

Der Verlust des Feindes 1.493.431 und Deutschlands 236.957 Tonnen

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Saar-Front etwas lebhaftere Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Die Verluste der feindlichen und neutralen Schifffahrt die ihnen ausschließlich durch deutsche Seestreitkräfte zugefügt wurden beziffert sich auf 409 Schiffe mit 1 Million 493.431 Bruttoregistertonnen. Durch die deutschen Seestreitkräfte aber wurden 354 Schiffe mit 607.881 Bruttoregistertonnen zur Durchsicherung in deutsche Häfen eingebracht. Im Zeitraum vom 21. Dezember bis 31. Jänner waren die weiteren Verluste der feindlichen und neutralen Schifffahrt 371.899 Bruttoregistertonnen. Demgegenüber beträgt der Verlust der deutschen Schifffahrt

1. durch Beschlagnahmen deutscher Schiffe, die sich bei Kriegsausbruch in feindlichen Häfen aufhielten 13.196 Bruttoregistertonnen. 2. Durch die feindliche Kontrolle wurden 82.236 Bruttoregistertonnen aufgebracht und 3. wurden durch Selbstversenkung 141.525 Bruttoregistertonnen dem Zugriff des Feindes entzogen. Der deutsche Gesamtverlust beziffert sich also auf 236.957 Bruttoregistertonnen 1 Million 493.431 feindlichen und neutralen gegenüber. Die angegebenen Zahlen der feindlichen und neutralen Verluste sind unwiderlegbar festgestellt worden, doch dürfte sie sich durch nicht nachweisbare bedeutend höher beziffern.

Volksgenosse! Bezieht auch dein Nachbar die „Arader Zeitung“?

„Die drei Eisbären“

Ein Lustspiel von Maximilian Witus, das derzeit unter großem Beifall vom Deutschen Landestheater in unseren Banater Gemeinden gespielt wird.

Die Komödie „Die drei Eisbären“ von Witus gehört heute auf reichsdeutschen Bühnen zu den meistgespielten Stücken und das ist nicht weiter verwunderlich, hat doch deren Autor so recht den Geschmack unserer Zeit damit getroffen.

Die drei Eisbären sind drei einflussreiche Junggesellen, die durch eine junge, frische Frau, die ins Haus kommt, von ihrem Junggesellenum und ihrer Lebensfremdheit auf die reizendste Art kurlert werden.

Eine Kette drohiger Situationen ergibt sich daraus, daß jeder der drei Eisbären auf seine Art den „Stampf“ mit dem jungen Weib aufnimmt, die jeden zu seinem besseren Ich zurückführt aus all der Verschrobenheit des Junggesellenbleiben-wollens und dem Jüngsten von ihnen, wie es sich für ein richtiges Lustspiel gehört, eine brave kleine Frau wird. Es sind gelungene Werke, diese drei Eisbären in ihrer farbigen Schnurrigkeit, zu denen sich noch ein gutmütiger alter Drache von Haushälterin, ein pfiffiger Betrübsmittler und eine betatschelte Witte als prächtig gesehene Typen hinzugesellen. All diese Gestalten sind lebendig gezeichnet und mit einer Reihe witziger Schlaglichter ausgestattet, so daß jeder, alt oder jung, Männlein oder Weiblein, seine Freude an ihnen haben und sie lieb gewinnen muß.

Steychnin statt des Abführmittels

Lurn-Seberin. Die 24 Jahre alte Lia Maniu befuhrte mit ihrer Karre eine Filmvorführung. Heimgekehrt, wollte sie ein Abführmittel nehmen. Ohne genau hinzuschauen, nahm sie aus dem Nachkästchen das Pulver. Kurze Zeit später wurde sie von gräßlichen Schmerzen

befallen und erst jetzt bemerkte man entsetzt, daß sie statt des Abführmittels Steychnin eingeht hat, mit welchem sie einen Hund aus der Nachbarschaft zu vergiften beabsichtigte. Für die Hilfe war es bereits zu spät, die junge Dame ist kurze Zeit darauf gestorben.

10.229 Tiere schlachtet Temeschburg in einem Monat

Im Monat Dezember wurden im Temeschburger Schlachthaus 18 Stiere, 311 Ochsen, 365 Kühe, 133 Ferkel, 622 Kälber, 911 Schafe, 50 Lämmer, 6954 Schweine, 430 Ferkel und 23 Pferde, insgesamt aber 10.229

Tiere geschlachtet. Selbstredend wurde die gesamte Fleischmenge nicht in Temeschburg allein verbraucht; ein beträchtlicher Teil wurde exportiert.

Gutgelungener Schwabenball in Lipar

Unter dem Titel „Nachwehen zur Rückkehr in Lipar“ haben wir kürzlich, dem Wunsche einiger junger Damen gemäß, eine Notiz gebracht, in welcher es hieß, daß es wegen dem Flogografieren zu Differenzen kam. Die dortige deutsche Lehrerin Fräulein Karoline Wring schreibt uns, daß keine Glücke von dieser Notiz wahr ist und es noch nie eine so schöne Rückkehr, mit 25 Paaren, wie es heuer der Fall, gegeben hat. Es gab weder Schimpferen noch Ohrfeigen nach der Rückkehr was wir hier gerne richtig stellen. Wir freuen, daß die Jugend in Lipar in schöner Eintracht und Harmonie lebt, was der am Sonntag

abgehaltene Trachtenball. Nach dem Ausmarsch sang man das Lied „Auf hebt unsere Fahnen“. Vortänzerin wurde Magdalena Wille. Trachtenpreise gewannen: 1. Kofiska Hejn, 2. Magdalena König, 3. Anna Wbelmann, 4. Elisabeth Wyranyi und 5. Karolina Königs. Es wurden Volksche Gartengeräte gewonnen, die äußerst praktisch und noch nicht eingeführt sind. Vom Feingewinn wurde die erste Milchgemeinschaftskasse gegründet und das übrig gebliebene Geld bei der ersten Karolinen-Feiern des Landwirtschaftsvereines als erste Einnahme zu landwirtschaftlichen Fortbildungszwecken überreicht.

Wieviele Schiffe mußten daran glauben

Daß die Deutschen nicht schlafen, wenn etwas geschafft werden soll...?

Der englische 7000-Tonnen-Dampfer „British Conceller“ lief in der Nordsee auf eine Mine und sank. Die Besatzung konnte sich retten.

Der estnische 1500-Tonnen-Dampfer „Mjun“ ist in den britischen Gewässern auf eine Mine gelaufen und gesunken. Drei Mann der Besatzung fanden bei der Explosion den Tod, weitere drei wurden vermisst.

Der schwedische 690-Tonnen-Dampfer „Serhof“ ist gestern an der englischen Küste gesunken.

Der britische Dampfer „Belmonta“ ist auf ein Riff aufgelaufen und dürfte sinken.

Vom gleichen Schicksal wurde der britische 464-Tonner „Litela“ ereicht.

Im Hafen von Stenberg geriet ein niederländischer Dampfer in Brand.

Das Schiff ist vollkommen ausgebrannt.

Der Dampfer „Vochet“ ist an der englischen Küste gesunken.

Der griechische 2389-Tonnen-Dampfer „Emmy“ ist auf ein Felsenriff aufgelaufen und hat SOS-Rufe gesandt.

Einen ähnlichen Unfall erlitt der britische 3242-Tonnen-Dampfer „Zitelle“, der auf ein Unterwasserriff aufstieß.

Der britische Handelsdampfer „Krajasthan“ wurde 30 Meilen von Kiffabon entfernt torpediert und versenkt. Die Besatzung konnte sich retten.

Gestern wurde der britische Handelsdampfer „Armanita“, an der portugiesischen Küste von einem deutschen U-Boot versenkt.

Ich zerbrech' mir den Kopf, Wann dürfen Meister ohne Arbeitsbücher nicht besteuert werden?



— wie sich jede Ungerechtigkeit auf der Welt einmal rächt. Unter den kürzlich in England eingetroffenen kanadischen Soldaten befanden sich auch einige Indianer. Dazu hat Miller Eben erklärt, auch sie seien aufgeboten worden, die der alten Welt drohende Tyrannei abzuwehren. — Miller Eben sollte nun eigentlich bebauern, daß die Tyrannei der Engländer und Franzosen in Kanada so wenige Indianer übrig gelassen hat. Gebe es nämlich mehr, könnte man nun auch diese auf die Schlachtrbrücke schicken.

— über einen frommen Wunsch, der wahrscheinlich schon demnächst erfüllt wird. Die Londoner Zeitung „Sunday Express“ hat geschrieben: „Das neue Jahr muß ganz anders werden.“ — Das Verlangen des „Sunday Express“ wird sicherlich erfüllt werden: Es wird noch ganz anders kommen.

— über die neuerdings aufgefischte Erfindung eines Schraubenflugzeuges welches ohne Anlauf sich in die Höhe „schrauben“ und ähnlich einer Schraube, auch in der Luft auf einem Platz still stehen kann. Der Erfinder dieses Schraubenflugzeuges, Oskar Woboth, stammt aus Trab und hat als ungarischer Maschineningenieur schon so manchmal von sich hören lassen. Jetzt hat er sein Patent von diesem neuem Flugzeug, das unter der Bezeichnung „W. S. Z.“ erzeugt wird, der englischen Regierung verkauft, die es schon im jetzigen Krieg gegen Deutschland zu verwenden gedenkt.

— über einen neuen Sport. Chamberlain ist ein eifriger Angler. Jetzt aber hat er seinem Anglerklub mitgeteilt, daß er „zur Sicherung des Sieges“ vorläufig nicht zum Angeln kommen könnte. — Dafür sucht er Dumme zu angeln, die ihre Haut für England zu Markte tragen.

— über die selbgeschlagene englische Spekulation bei uns in Rumänien. Seit einigen Tagen hat man glücklicherweise endlich auch hierzulande das richtige Gesicht der Engländer kennen gelernt und eine Welle der Entrüstung hat sich unter dem rumänischen Volk gegen England gebildet. Man erklärte in Bukarest, daß England an zwei Mittel denke, mit denen es Rumänien hoffte bezwingen zu können: es wollte künstlich die Preise hochreiben, um dann mit Wunden einen Aufkauf vorzunehmen. Wenn dies nicht genüge, dachte England daran, die Wirtschaftsbeziehungen mit Rumänien abzubrechen. Aber auf diese Drohung habe Rumänien auf diplomatischem Wege klar geantwortet. Es habe London mitteilen lassen daß es mit Deutschland nicht nur einen einfachen Handelsvertrag habe, sondern daß zwischen beiden Ländern eine wirtschaftliche Zusammenarbeit bestehe. Deutschland sei Importeur von wichtigen rumänischen Rohstoffen und Rumänien gegenüber zugleich auch Exporteur von Industrieerzeugnissen und Kriegsmaterial, die eine lebenswichtige Bedeutung für Rumänien haben. England versuche jetzt nach dem diplomatischen Druck mit Hilfe auf einem „innernen Wege“ Rumänien zu bezwingen. Die rumänischen Petroleumsellschaften, in denen einäussisches und französisches Kapital fließe, wollten sich den Maßnahmen des Dekommunifizierung nicht beugen. Auch dieses Mandat scheiterte weil man einer eventuellen Verstaatlichung der Petroleumsquellen ausweichen will.

Bukarest. Bekanntlich hat das Arbeitsministerium verfügt, daß alle gewerblichen Arbeitsgeber durch die Kontrollorgane des Ministeriums geprüft werden sollen, ob ihr Meisterbuch in Ordnung ist, zumal am 31. Dezember der Termin abgelaufen ist, bis zu welchem die Papiere in Ordnung zu bringen waren.

Wie das Ministerium jetzt mitteilt, gehen einstweilen folgende gewerblichen Arbeitsgeber straffrei aus, falls sie keinen neuen Gewerbeschein haben:

- 1. Die Arbeitsgeber, die um

den Austausch ihres Arbeitsbuches, oder um ein neues Meisterbuch angefragt haben, deren Gesuch aber noch keine Erledigung fand;

2. Interessenten, deren Angelegenheit unter Berufung steht und schließlich

3. die gewerblichen Arbeitsgeber, die bis zum 31. Dezember nicht in der Lage waren, die erforderlichen Formalitäten zu erfüllen, weil sie zum Waffendienst einberufen wurden. Diese müssen sofort nach der Abrüstung Schritte einleiten, damit ihre Angelegenheit in Ordnung komme.

Textilwaren seit Sommer um 50 Prozent gestiegen

und die Arbeiter werden schändlich ausgebeutet

Bukarest. Nach Berechnung des hauptstädtischen Wirtschaftsblattes „Argus“ erhöhte sich die Indexziffer von 45.69 im Dezember 1939 auf 47.2 im Januar 1940. Im Januar 1939 stand die Indexziffer noch auf 39.51.

Die Textilwaren sind seit dem Sommer um 50 Prozent teurer geworden. Die Preiserhöhung bei den Lebensmitteln ist wesentlich geringer.

„Argus“ stellt fest, daß von et-

ner Warenknappheit keine Rede sein kann. Alle Artikel, auch jene, welche nicht als erstrangige Bedarfsartikel erklärt wurden, sind reichlich vorhanden, so daß die schreckliche Erhöhung der Textilwarenpreise schon deshalb in diesem Maße unbegründet ist, weil eben in den Textilfabriken die Arbeiter und Arbeiterinnen um einen Schandlohn von einigen Lei per Stunde arbeiten müssen und schändlich ausgebeutet werden.

Rätselhafte Arbeit im Banat

Zür die Deutschen im Banat kommt eine Umsiedlung nicht in Frage

Frieden unter den zwei Gewerbevereinen. — Schöne Arbeit der Nachbarschaften. — Seine Förderung der großen Linie

Am 1. d. M. fand im Lemeschburger Deutschen Haus eine Besprechung der Gauwälder, der Kreisobmänner und der Kreis-NSF-Leiter statt, der auch Volksgruppenführer Dr. Wolfram Brudner beiwohnte. Es wird hierüber berichtet:

Die Besprechung eröffnete Gauleiter Dr. Josef Riech, der den Volksgruppenführer begrüßte und der Landesleitung auch weiterhin unerschütterliche, geschlossene Treue und Pfllichterfüllung gelobte.

Nach der Eröffnung erstattete der geschäftsführende Gauleiter Kamerad Peter Anton einen Bericht über die durchgeführten organisatorischen Arbeiten und Aufgaben im Banat, wobei er auch die Schwierigkeiten hervorhob, die einer freien Entfaltung der Volkstumsarbeit in den Weg gestellt werden.

Trotz dieser Schwierigkeiten konnten in nahezu 80 Gemeinden Fortbildungsschulen errichtet und der häußerliche Berufswettstreit in Angriff genommen werden.

Auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens konnte eine Befriedung hergestellt werden, die bereits als praktisch bestehend betrachtet werden kann.

Ebenso konnte auch auf dem Gebiete des Gewerbes der Frieden hergestellt werden. Die beiden Verbände, der „Deutsche Handels- und Gewerbeverband“ und die „Vereinigung Banater Deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleute“, werden unter der Führung Hans Bellers zusammengelegt. Kamerad Ing. Hans Götzler wird Gauwälder für berufskundliche Fragen.

Das Gauamt unter der Leitung Dr. Max Hoffmanns errichtet ein Säuglingsheim.

Der Mutterdienst unter Kameradin Amalie Gellert organisierte mit dem Gaujugendamt die Kindererholungsanstalt und ist gegenwärtig be-

strebt, das Muttererholungsheim in Oranibka zu errichten.

Das Gaukulturamt unter Kamerad Anton Kalentin leitete die Arbeit zur Errichtung von Heimstätten.

5 Volkstüchen bei den Nachbarschaften

Eine große Arbeit leisteten auch die Nachbarschaften

unter Gauhann Abgeordneten Franz Westinger. Die Lemeschburger Nachbarschaften erhalten 5 Volkstüchen, in denen 530 unbemittelte Volksgenossen gestiftet werden. Außerdem erhalten 506 Familien Winterhilfe.

Das Gaujugendamt unter Christian Blofer veranstaltete einen großartigen Jugendtag, organisierte Erntedankfesten, Kinderkolonien, Berufsweittampfs usw.

Der stellvertretende Landes-NSF-Leiter Kamerad H. Gwalb Frauenhoffer sprach über die

Tätigkeit der NSF im Banat

Von den 182 Gemeinden des Banates in denen Deutsche wohnen, sind 164 für die Arbeit der NSF in Aussicht genommen worden. Gegenwärtig zählt die NSF im ganzen Banat 6982 Mitglieder, von denen 4619 tätige Mitglieder sind. Aus der NSF sind bisher 370 Mitglieder ausgetreten, während 25 wegen Disziplinlosigkeit, Pflichtverletzung oder unkameradschaftlicher Haltung ausgeschlossen wurden.

Gaugeschäftsführer Hans Jung sprach über das Verhältnis der Volkstüchen zu den Behörden und die neuen Richtlinien zur Einhebung der Volkstüchbeiträge. Diese Richtlinien sollen eine rege Teilnahme eines jeden Volksgenossen an der materiellen Sicherstellung der böhmischen Arbeit gewährleisten.

Im Anschluß daran sprach H. G.

soen ein und sorgte für verschiedene kulturelle Veranstaltungen.

Das Schiedsgericht unter Kamerad Dr. Gaer trat in 17 Fällen zusammen.

Keine Störung der großen Linie

Abschließend richtete Volksgruppenleiter Dr. Wolfram Brudner einen packenden Aufruf an das Banat. Er hob hervor, daß jeder Deutsche vor allem zwei große Aufgaben beachten muß und zwar: Keine Störung der großen Linie und für jede Aufgabe bereit und form zu sein.

Keine Störung der großen Linie

Für uns kommt eine Umsiedlung nicht in Betracht.

Wir haben hier auf dem Boden unserer Väter für allgemeine Interessen einzutreten. Diese gemeinsamen Aufgaben binden uns stark für lange Zeit an unsere Heimat. Die sei unser Selbstnis: Als Deutsche vor sich selbst bestehen, und sei die Hände zu reichen!

Politischer Nord in Agram

Belgrad. Im Agram wurde gestern Nacht der Führer des jugoslawischen Vereins „Krona“ kritisch auf offener Straße mit sechs Reibolberschüssen getötet. Es soll sich um einen politischen Rademond handeln.

Grippe gefahr!

Hoch treten Grippefälle vereinzelt auf. Aber diese sind oft Vorboten einer Epidemie!

Darum Vorsicht auch bei der kleinsten Erkältung, und sofort wirksame Bekämpfung einleiten mit Aspirin-Tabletten!

Verlangen Sie aber ausdrücklich Tabletten und achten Sie genau auf das Bayerkreuz, denn es gibt viele minderwertige Nachahmungen.

ASPIRIN

TABLETTEN NUR ECHT MIT „Bayer“ KREUZ!

Erhöhung der Bierpreise um 2 Lei pro Liter

Die „Argus“ meldet, verlangten auch die kartellierten Bierfabriken „Bragadiru“, „Su-

ther“ und „Azuga“ vom Obersten Kartellrat die Erhöhung der Bierpreise.

Saut derselben Blattmeldung verständigten die kartellierten Brauereien bereits ihre Klientel, daß eine Erhöhung der Bierpreise um 2 Lei pro Liter genehmigt wurde.

Senator Dr. Hans Otto Roth beim Unterrichtsminister

Bukarest. Unterrichtsminister W. Andrei empfing gestern den Statthalter des Somescher Verwaltungsgebietes C. Tataru und Senator Dr. Hans Otto Roth in Audienz.

Deutschland hat

1700 Waggons Wein in Rumänien gekauft

Deutschland hat sich bereit erklärt, von Rumänien 1100 Waggons Wein zur Kognaterzeugung und 600 Waggons Weis- und Rotwein zur Erzeugung von Schaumwein zu übernehmen.

Der Export dieser 1700 Waggons wird schon demnächst beginnen.

Volksruhel in der Slowakei belagern Dörfer

Munkatsch. Aus der Ostslowakei wird eine neue große Volksplage gemeldet. Die Wölfe wagten sich bis in die Straßen der kleineren Marktflecke und kamen in einzelne Gebirgsdörfer. Verschiedentlich sind jetzt Genarmerte und Militär zu Treibjagden gegen die Wölfe aufgeboten worden.

Keine Hochwasser-gefahr im Banat

Das Wasserregulierungs-Insitut stellt fest, daß die Schneeschmelze nur allmählich vor sich geht und das Wasser demzufolge entsprechenden Abfluß hat. Auch dem Umstand, daß die Eisdecken der Flüsse langsam verschwinden und die Erdände nicht mehr zugefroren ist, so daß eine Einstürzung erfolgen kann, ist es zu verbanken, wenn kein Hochwasser entsteht.



Samt einem Rundschreiben unserer Regierung können in der Zukunft wieder Auslandspässe auch im Ausland bei den einzelnen Konsulaten verlängert werden.

Die Oberstaatsrichter und Staatsamtssekretäre sowie die Gemeindevotäre zeichnen bei der Komitatspräsidentur ein Monatsgehalt für Ausführgutscheine.

Das Verhältnis zwischen Italien und den Vereinigten Staaten hat sich in den letzten Tagen demer verbessert, daß die Vereinigten Staaten den Separatzoll für italienische Seidenwaren aufgehoben haben.

Samt einer Meldung aus der Stadt Mexiko, wurde der dortige Gewerkschaftsführer Louis Ibanez von seinen politischen Gegnern auf der Straße mit 5 Revolvergeschüssen getötet.

Die Vereingung der Krader Kleinrenten macht alle ihre Mitglieder aufmerksam, daß sie bei der Einreichung der zwischen 15.-20. Februar fälligen neuen Preislisten, auch die Registrierungsnummer angeben sollen, damit sie nicht deshalb nochmals nachhaken gehen müssen.

Von Neumarkt (Eg. Mures) wurden dieses Tage etwa 300 geschlachtete Schafen nach Deutschland geliefert.

Samt einer Meldung aus Newhott und aus Belgien und der Schweiz, gestern 8000 Kilo Gold eingetroffen, die zur Bezahlung der Waren gesendet wurden.

Der kanadische 6874 Tonnen-Dampfer "Deaderbum", ist an der Südküste torpediert und versenkt worden. Das Schicksal der 80-köpfigen Besatzung ist unbekannt.

Bei Usterman wurden im Schwarzen Meer Delfine beobachtet, was darauf schließen, daß sich eine Erdölquelle auf dem Meeresgrund befindet.

Im Rum-Beschiga wurde in die Kraftkaraesescu eingebrochen und Kabakwaren im Werte von 5000 Lei gestohlen.

In Silesdorf führte der Tischler Johann Rebasch das Fräulein Nantsch Ritsch und der Zimmermann Franz Genasch aus Retasch das Fräulein Rentsch Ruzmann zum Traualtar.

Der ungarische Fürstprimas Jusztin Cseredi schreibt in seinem Hirtenbrief, daß heute Waffen geschmiedet werden, damit die Menschheit sich gegenseitig vernichtet.

Samt einer Meldung aus Brüssel entstanden in der Kohlengrube von Marchiennes schlagende Wetter, die 28 Tote forderten. 30 Bergarbeiter sind noch eingeschlossen.

Die jugoslawische Regierungskrise wurde amtlich dementiert.

In Budapest wurden die Weltkreuzer Albert Bogal und Ebnard Altman zu je 6 Monaten und Johann Perisch zu einem Jahr Kerker verurteilt.

Bei der gestrigen Senatskammer in Washington kam es auf Antrag eines Senators zur Abstimmung, ob die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Amerika abgebrochen werden sollen. Mit nur 3 Stimmen Mehrheit wurde der Antrag abgelehnt.

AFIT

ATELIERELE FIZICO-CHEMICE MUNICIPALE TIMISOARA
Timisoara IV., Strada Galu 48

liefert:

NEON

REKLAME

In allen Farben (einschliesslich Gelb, Weiss, orangegelb etc.) garantierte Qualität (Wir machen auch Reparaturen)

Flaschen-Apparate

für Laboratorien, Apotheken etc., für technische Zwecke etc.
Verlangen Sie Offerte!

Vorstöß der Russen in die Mannerheim-Linie

Erfolgreiche Offensive in der Breite von 18 Kilometer

Kopenhagen. Russischen motorisierten Einheiten und Infanterie ist es nach zehntägigem heftigen Kampf gelungen, bei Suma die erste Linie der Mannerheim-Linie durchzubrechen und in einer Front von 18 Kilometer vorzudringen.

Wohl gab es viele Lote, aber dies ließ die russische Riesenzug in ihrem Vormarsch nicht aufhalten. Marschall Woroschilow selbst leitet die militärischen Operationen und will — wie es scheint — einmal etwas „Ernstes“ zeigen.

Regelung des kleinen Grenzverkehrs mit Ungarn

Bukarest. Durch ein königliches Dekret wurde die Regierung befugt, die Konvention mit Ungarn über den sogenannten kleinen Grenzverkehr an der rumänisch-ungarischen Grenze durchzuführen.

Diese Konvention bezieht sich sowohl auf den Personen-, wie den Güterverkehr der Grenzbevölkerung, die auf dem Weg von einer Gemeinde in die andere, oft das Grenzgebiet des Nachbarstaates überschreiten muß.

Fremde Schafherden verursachten grossen Schaden in Grossjetscha

Wie man uns aus Grossjetscha schreibt, sind trotz aller behördlichen Versprechungen die fremden Schafherden aus dem Altreich wieder auf dem Hottel aufgetaucht und haben in den Feldern grossen Schaden verursacht.

samt der Schafherde in die Gemeinde wo man über den verursachten Schaden ein Protokoll aufnahm und nach Leistung eines geringen Schadenersatzes verdufteten sich die Schäfer mit ihrer Herde.

Die hungrigen Schafe haben einige Kukuruzlaubhansen auseinandergerissen und auch die Herbstsaaten abgeweidet.

Einige heherzte Männer stehen sich die Beraubung nicht gefallen, gingen auf den Hottel und brachten die Schafhirte

Die ungarische Regierung hat die Verbreitung der in Wien erscheinenden nationalsozialistischen Zeitschrift „Volkstum in Südosten“ in ganz Ungarn verboten.

666 Matrosen hat England verloren

London. Der englische Marineminister teilte der Öffentlichkeit mit, daß laut „amtlichem Ausweis“ seit Kriegsbeginn 431 Matrosen getötet und 235 verwundet wurden. Im Hinblick des Sonnenverlustes, der gestern im deutschen Kriegsbericht ausgewiesen wurde, gestand es nur etwas mehr als die Hälfte ein.

Achtung Reserve-Offiziere!

Mäntel und Uniformen vorchriftsmäßig zu den billigsten Preisen fertigt

JOSEF KIRCH

Spezial-Uniformschneider.
Arad, Strada S. G. Duca 20
(zu der Festungsbrücke führende Gasse)

Pensionsauszahlung in Arad

Arad. Die k. k. Finanzdirektion teilt mit, daß die Pensionsauszahlungen in folgender Reihenfolge getätigt werden:

Am Montag, den 12. Jeder vormittags die Offiziere von 1-250, nachmittags von 251-550. Am Dienstag vormittags die Pensionisten der Arad-Tiszanader Bahn von 1-120, während am nachmittags die anderen Pensionisten ihre Ruhegehälter erhalten.

Große Heberdammungen in Belgien

Amsterdam. Infolge plötzlich eingetretenen Tauwetters wurden in der Umgebung von Lüttich mehrere Dörfer unter Wasser gesetzt, und die Bevölkerung mußte auf Booten gerettet werden.

Bei Löwen wurde durch das Hochwasser ein Flußdamm durchbrochen, so daß einzelne Straßen in der Stadt unter Wasser lagen.

URANIA-KINO, ARAD,

Telefon 12-32

Ein sensationeller deutscher Film nach dem Roman von Hans Albers.

Frauen für Golden Hill
Sand ohne Frauen... Kämpfe um Gold u. um Frauen...
Goldgräber in Australien...
Für Risten Heiberg, Karl Martel, Viktor Staal
Nur im Urania deutsches UFA-Journal.

Elternfreuden

In Silesdorf schenkte die Frau des Nikolaus Soitel geborene Agnes Engst einem Knaben das Leben.

Kamerad Kaspar Lorenz, Tischler in Kreuzstätten, wurde von seiner Gattin Käthe geb. Adam mit einem Töchterlein beschenkt.

Wieder strenge Kontrolle der Werkstätten

Das Arbeitsministerium ordnete eine Kontrolle aller gewerblichen Werkstätten an, um festzustellen, ob die Meister ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachgekommen sind. Bekanntlich mußten die gewerblichen Arbeitsgeber bis zum 31. Dezember um den Eintausch ihres Arbeitsbuches ansuchen.

Alteisen innerhalb 15 Tagen anmelden

Das Gesetz über die Verstaatlichung des Alteisenhandels in Rumänien ist gestern erschienen. Alle Besitzer von mehr als 200 Kilogramm Alteisen müssen dieses binnen 15 Tagen den Behörden anmelden.

Hellblaue Küchensind fliegenfrei

In mehreren Orten in den französischen Kolonien ist die Fliegenplage so groß, daß man die Wände in Fabriken und Arbeitsräumen hellblau streichen muß. Es scheint, als ob die Fliegen diese besondere Farbe nicht leiden können, wogegen sie eine Vorliebe für Weiß und Gelb haben.

Neue Musikkapelle in Godoni

In Godoni ist am Fasching-Montag im Eichert'schen Gasthaus zum erstenmal die neue Musikkapelle des Kapellmeisters Wades aufgetreten, und hat trotzdem die Sunens erst 2 Monate lernen, wunder schön gespielt.

Programm des siebenbürgisch-ungarisch. Theaters in Arad

Am Samstag um 9 Uhr: „Kigyereke vagyok én?“ (zum zweitenmal).

Sonntag um 8 Uhr: „Zsimberizsombori szép asszony“ (zum zwanzigstenmal) mit billigen Eintrittspreisen. Um 6 und 9 Uhr: „Kigyereke vagyok én?“

Schweinshaare sollen gesammelt werden!

(PDB) Alle Bauern und Landwirte, alle Volksgenossen, die mit Schweineschlachtungen zu tun haben, werden auf die Sammlung der Schweinshaare aufmerksam gemacht. Es geht nicht mehr an, daß dieser Artikel, der gesammelt beträchtliche Werte ausmacht, einfach als Abfall fortgeworfen wird.

Der wichtigste Abnehmer für Schweinshaare ist Deutschland. Die gesammelten Schweinshaare können nachbarschaftsweise oder ortsweise zu größeren Posten vereinigt werden. Für Absatz sorgt die britische Genossenschaft oder ein Produzentenhändler oder man wendet sich mangels Abnehmer um Auskunft unmittelbar an Santhalbauernamt, Hermannstadt.

Lord George erklärt

Lebensmittel für England

Gerade so wichtig wie Waffen und Munition

London. In der gestrigen Unterhausdebatte wurde der Gesetzentwurf über die Förderung der englischen Landwirtschaft in der 2. Lesung angenommen. Bei dieser Gelegenheit hatte auch Lord George das Wort ergriffen und

darauf hingewiesen, daß die Lebensmittel für England gerade so wichtig seien, wie die Waffen und Munition. Dann verließ er seiner Meinung Ausdruck, daß England auf einen baldigen Seeangriff vorbereitet sein müsse.

Zum Schluß richtete er an das Haus einen warmen Appell,



es mögen alle zusammenstreifen, um das alte Land der Engländer zu retten.

„Der Name Roos wird ewig leben“

Berlin. Die „Berliner Zeitung am Mittag“ schreibt im Zusammenhange mit dem Erschießen des elsässischen Autonomenführers Roos wegen angeblicher Spionage, es handle sich um einen Justizmord. Der Artikel endet damit: „Der Name Roos wird ewig leben, weil der Ermordete kein Spion, sondern ein politischer Führer war.“

Faschingspiele der Gottlober Schulfugend

Aus Gottlob wird berichtet, daß die dortige Schulfugend, unter Leitung ihres Lehrers Peter Sieb, zu Faschingspielen im großen Gasthaus ein Faschingspiel und Maskentänze aufgeführt, die sehr gut gelungen sind.

Die Darbietungen fanden bei den Eltern und Kinderfreunden allgemeinen Anklang.

Vergessen Sie nicht

Die einzige deutsche Buchdruckerei der Stadt u. Umkreis (Kraiser Zeitung), wo Sie Ihre Aufträge, wenn nicht billiger, so mindestens so schnell und besser als in jeder anderen Buchdruckerei ausführen lassen können, wo Sie bisher arbeiten ließen.

Eine „saubere“ Komposition

Die gesamte Leitung des Kompositors der Gemeindeverwaltung, insgesamt fünf Personen, wurden unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet. Unten Verhafteten befindet sich auch der Ortspfarrer Axel Fick.

England lernt an Lebensmitteln sparen...

Menschliche Nahrung darf nicht versüßert werden. London. Die englische Regierung erließ eine strenge Verordnung von Lebensmitteln. Laut dieser Verordnung werden auch jene strengstens bestraft, die Tiere mit solchen Lebensmitteln füttern, welche auch für menschliche Nahrung geeignet wären.

Banater Getreidemarkt	
Weizen	495 Lei
Mais	415
Gerste	590
Hafer	520
Rübe	250
per 100 kg.	

Russisches Artilleriefeuer legt ein finnisches Dorf von der Erdoberfläche hinweg

Helsinki. Gestern griffen die Russen an der Karelien-Front bei der Gemeinde Suma wieder an. Das Dorf Suma ist verschwunden, da das russische Artilleriefeuer sämtliche Häuser hinwegfegte.

Die Offensive wird von den Oberkommandierungen der russischen Armee Marschall Woroschilow geleitet, der schon seit 2 Wochen an der finnischen Front weilt.

Quittungen, samt Kopien, in Blockreihen für Gewerbetreibende und Kaufleute in vorchriftsmäßiger Ausstattung zum Preise von Lei 20.— und Rechnungsbücher zu Lei 35.— per Block zu haben bei der „Kraiser Zeitung“ in Krak.

Durch Chinin gerettet

In einer Landschaft hinter Indiens senkte sich die Nacht herab und hüllte das kleine Dorf in Dunkelheit, wo die Teilnehmer der Forschungsreise von Professor Numan versammelt waren.

Hier waren die Forscher, Professor Numan und seine Frau, Dr. Wenz und sein Sohn Jascha und einige indische Träger, die gegen ein hohes Entgelt sich bereit erklärt hatten, diese Forschungsreise durch die sumptigen und von Malaria infizierten Gegenden von Hinter-Indien mitzumachen. Man hatte einen ermüdenden Tagesmarsch hinter sich, war tagelang durch gebirgige, wüste, unwirtliche Strecken und endlose Dschungeln herumgeirrt, wo am Tage Millionen von Stacheln und von Malaria infizierten Tieren von Hinter-Indien mitzumachen. Man hatte einen ermüdenden Tagesmarsch hinter sich, war tagelang durch gebirgige, wüste, unwirtliche Strecken und endlose Dschungeln herumgeirrt, wo am Tage Millionen von Stacheln und von Malaria infizierten Tieren von Hinter-Indien mitzumachen. Man hatte einen ermüdenden Tagesmarsch hinter sich, war tagelang durch gebirgige, wüste, unwirtliche Strecken und endlose Dschungeln herumgeirrt, wo am Tage Millionen von Stacheln und von Malaria infizierten Tieren von Hinter-Indien mitzumachen.

hene Chininvorrat war seit einigen Wochen erschöpft.

An diesem Abend schien der Zustand sich noch zu verschlimmern; von Stunde zu Stunde stieg das Fieber, der Kranke hatte unter den heftigsten Malariaanfällen zu leiden, und man befürchtete ein schlimmes Ende.

Nur Chinin konnte ihn noch retten, aber man hatte keines mehr und das allernächste Dorf Nair-So war mindestens 60 km hinter den Bergen entfernt.

Jascha faßte einen Entschluß und ging eilend fort, ohne etwas zu sagen. Er blieb volle 10 Stunden fort. Bei seiner Rückkehr hatte er Chinin, allerdings nicht viel, doch genug, um seinem Vater eine Woche lang täglich 1 Gramm bis 1,5 Gramm von dieser kostbaren Arznei geben zu können, wie es von der Malaria-Kommission des Völkerbundes empfohlen wird.

Dr. Wenz hat nie mehr gesagt, daß sein Sohn zu nichts anderem fähig sei, als zu springen.

Schwäbischer Trachtenball in Reschitza

Wie aus Reschitza berichtet wird, fand der kürzlich dortselbst stattgefundene schwäbische Trachtenball im Zeichen des besten Gelingen. Folgende erhielten Preise:

Trachten für Damen: Maria Stübber, R. Buchmann, Elisabeth Egenber; Dirndltrachten: Augustine Bittermann, Maria Krabovitz, Erube Zick; schwäbische Trachten für Herren: Josef Aldermann; Stiertracht: Otto Reichert, Robert Egen, Anton Wll.

Italien ist mit den Balkanstaaten zufrieden

Nur England heßt ständig

Bukarest. Allgemein stellte man nach der Balkankonferenz fest, daß gewisse Hoffnungen auf Italien einmal wieder zu Effig geworden sind. Die Warscher Zeitungen sagen, daß „Italien die deutschen Wünsche in Bukarest sekundiert, gewisse Glaubwürdigkeit haben.“

Im „Lamp“ heißt es dazu,

Italien denke nicht daran, zugunsten der englisch-französischen Erdölaktionäre auf dem Balkan eine Politik zu befolgen, die seiner bisherigen Haltung widersprechen würde. Im Gegenteil, die deutsch-italienische Zusammenarbeit auf dem Balkan sei noch nie so eng gewesen wie gegenwärtig.

Neue Friedenspunkte des Papstes

Vatikanstadt. Das Amtsblatt des Vatikans „Osservatore Romano“ berichtet, daß Papst Pius XII. im Interesse des Friedens unermüht weiter arbeite. Die neueste Friedensaktion des Papstes baut sich auf folgenden Prinzipien auf.

1. Die Sicherung der Freiheit und Unabhängigkeit aller kleinen und großen Völker.
2. Annehmbare Gutmachung und die gesteigerte Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes.
3. Für alle Nationen ver-

pflichtende militärische Ausrüstung.

4. Anerkennung der Heiligkeit der Verträge, die durch jede Nation und jeden Staat eingehalten werden müssen.

5. Abschließen zweiseitiger Abkommen.

6. Bündliche Umschreibung der Rechte und Pflichten der Mehrheits- und Minderheitsvölker einander gegenüber.

Das Blatt fügt hinzu, solange die Lüge und Heuchelei herrschen, könne es keinen wirklichen Frieden geben.

USA-Senator erklärt

USA-Grenze an der Karelien-Landenge

Washington. Der USA-Senat bewilligte in seiner gestrigen Sitzung Millionen Dollar. Senator Fish erklärte in der Sitzung, die USA-Grenze befände sich an der Landenge von Karelien.

Auch ein indischer Maharadscha, der von den Engländern

dem angestiftet wurde, sagte einem Zeitungsschreiber: „Berichten Sie in London: Auch Indiens Grenze liegt am Rhein!“

„Im Verlaufe — sagte dann der Maharadscha den Zeitungsschreiber — wo liegt eigentlich der Rhein?“

Weizen 510 Lei in Braila

Anzeichen der Getreidepreise, wenn die Donau in einigen Tagen wieder schiffbar ist. — 49.300 Lei kostet ein Waggon Weizen in Braila

Auf dem Getreidemarkt sind die Preise infolge der erhöhten Nachfrage im Steigen begriffen. Rumänien, England und Italien kaufen in Rumänien große Mengen Weizen.

Vorgang des Schiff- und Waggontransport auf große Schwierigkeiten, doch werden sich die Transportmöglichkeiten infolge der Anstiege der Preise, wenn die Donau wieder schiffbar sein wird.

In Braila zahlt man bereits für einen Waggon Weizen 77er Qualität mit 2-3 Prozent

Fremdkörpern ab Hafen prompt 49.300 Lei und für dieselbe Ware ab Schiff, lieferbar bei der Wiedereröffnung der Schifffahrt, 51.000 Lei.

Auch nach Mais ist eine lebhaft Nachfrage aus Deutschland und Italien zu verzeichnen. Für beste Maisqualitäten werden Preise bis zu 42.000 Lei pro Waggon bezahlt. Sehr gesucht im Ausland ist auch der Roggen, sowie die Delsamen. Die Roggenpreise bewegen sich um 45.000 Lei. Sonnenblumenöl notiert 168.000 Lei.

„Hängt sie an den Haaren auf!“

Wacim ein polnisches Flintenweib zum Tode verurteilt wurde?

Bromberg. Das hiesige Sondergericht verurteilte die 40 Jahre alte Polin Franziska Blutowski zum Tode.

Die Blutowski hatte in den Bromberger Schredenzagen Volksschule unter falscher Beschuldigung polnischer Mörder ausgeliefert. Besonders schlimm fiel sie es in dem Bromberger Vorort Jägerhof. Dort wurden an jenem Blutsontag nahezu alle deutschen Männer grausam abgeschlachtet und erscharrt. Nur dreien gelang es, sich rechtzeitig zu verstecken.

Einer von ihnen hatte sich in einem Landeshof verborgen und entging so einem grausamen Ende.

Als seine verarmte Frau am nächsten Tage mit ihrem kleinen Tochterchen bei einer bekannten Wirtin in dem Haus, in dem ihre Bekannten wohnten, von der Blutowski bemerkt, die mit Getöse auf sie zukam. „Ihr Mann war der erste, der auf

polnisches Militär geschossen hat“, schrieb sie, und als sich sofort um die unglückliche deutsche Frau eine drohende Menschenmenge angesammelt hatte, brüllte das polnische Flintenweib unaufhörlich: „Hängt sie an den Haaren auf! Steinigt sie! Laßt sie nicht mehr leben! Sie! Sie!“

Jetzt hat die Blutowski die gerechte Strafe erhalten.

Todesfälle

In Kreuzstätten starb nach längerem Leiden der emeritierte Nachwächter Friedrich Vogel im hohen Alter von 78 Jahren.

In Großhertzen ist Frau Maria Wiegand geborene Wegner im 81. Lebensjahr und der 68-jährige Musikdirektor Joseph Wegner gestorben.

In Seefeld ist Frau Elisabeth geborene Eysach im Alter von 47 Jahren und unser langjähriger Abonnent Josef Riecher im Alter von 66 Jahren gestorben.

Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(32. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

An ihrer Stelle erwiderte Bernhard Fronau: „Das denke ich nicht, Herr Wiedahl. Ich bin überzeugt, daß Fräulein Sirtz immer das sagt, was sie wirklich empfindet und was wahr ist.“

Er sah wieder Elisabeth an.

„Bitte, sehen Sie jetzt nicht den Chef in mir, wie auch ich in Ihnen jetzt nicht eine Angestellte meiner Firma sehe, Fräulein Sirtz. Ich bin gekommen, um einmal die Tochter des Jugendfreundes meines verstorbenen Bruders zu besuchen.“

Ihr Blick begegnete dem seinen. Herzliche Freude erwachte in ihr. Hastig lud sie ihn ein, an dem Tisch, an dem sie vorher zu dritt saßen, Platz zu nehmen. Ludwig Wiedahl ließ geschäftig ins Haus, um einen Stuhl zu holen.

Ein wenig hilflos blätterte Frau Luise den Gast an.

„Es geht bei uns sehr eintrüchlich zu, Herr Fronau.“

Er wehrte leis mit der Rechten.

„Ich finde, daß Sie hier draußen wunderschön wohnen. Und der reizende Garten! Diese Fülle an Blumen, und welche Harmonie der Farben!“

Ludwig Wiedahl, der wieder herzutreten war, gestand: „Ja, der Garten ist meine Freude; aber das mit den Farben hat Elisabeth ausgefallen.“

Schon ist mir alles.“

Etwas Nachdenkliches erwachte in Bernhard Fronaus Augen, als er sagte: „Sie müßten in meinem Garten auch mal den guten Geist spielen, Fräulein Sirtz. Gewiß, ich habe einen tüchtigen Gärtner, und er sorgt für schöne Bepflanzungen; aber — wie soll ich sagen? — diesen Anlagen fehlt etwas, fehlt die persönliche Note einer schönen Seele.“

Elisabeth sah ihn an und dachte: Du bist nicht glücklich trotz deines Reichums und deiner Macht. Darum bist du es nicht, weil du nicht nur der vorwärtstrebende, kluge, viel-erfahrene Besitzer eines großen Betriebes, sondern daneben auch noch Mensch bist, Mensch mit einem warmempfindenden Herzen. Würst du nicht solcher Mensch, dann würde schon dein Privatbüro nicht bei aller sachlichen Gemessenheit solche Harmonie der Wärme ausströmen, dann würdest du für die Blumen hier im Garten kein Augen haben.

Ludwig Wiedahl nickte sacht vor sich hin.

„Ja, Herr Fronau, so ist das eben, wenn man allein ist. Ich meine: wenn man keine Familie, keine nahestehenden Menschen um sich hat. Ich habe es in München nach dem Tode meiner Frau auch nicht ausgehalten und bin hierher zu meiner Schwester gezogen. Freilich mir zwei Alten allein, das wäre gar still. Aber nun haben wir eine Tochter gelehrt und ein Enkelkind obendrein.“

Er verstummte und sah etwas verlegen vor sich hin. Vielleicht war es Elisabeth nicht recht, daß er das von dem Enkelkind sagte hatte?

Elisabeth senkte den Blick. Dann Bernhard Fronaus Stimme erklang an ihr Ohr: „Wie geht es überhaupt Ihrem Kindern, Fräulein Sirtz? Darf ich es einmal sehen?“

Sie fühlte, wie es wieder heiß in ihre Wangen stieg. Noch ehe sie zu einer Antwort kam, deu-

tete Ludwig Wiedahl zu den Apfelbäumen hinüber.

„Dort in der Hängematte liegt er, unser kleiner Sigbert!“

Fräulein Sirtz schaute Bernhard Fronau Elisabeth an.

„Wollen Sie mich einmal zu ihm führen?“

Sie erhob sich. Ihre Stimme bebte ein wenig.

„Gern, Herr Fronau! Bitte, kommen Sie mit!“

Er war gleichfalls aufgestanden und ging mit ihr zu den Bäumen hinüber. Nahe bei der Hängematte blieb er stehen. Seine Augen hingen an dem schlafenden Bübchen. Er schweig. Elisabeth warf ihm einen scheuen Blick zu, sie sah, wie ein neuer, warmer Ausdruck sein Antlitz überstrahlte. Er schien sich an dem Kind schier nicht sattsehen zu können. Dann riß er aber doch seine Augen von dem kleinen Schläfer los und wandte sich und schritt neben Elisabeth zum Tisch zurück. Leis sagte er: „Das Kleinkind muß Ihnen doch viel Freude machen. Ein Glück ist Ihnen eigen, das ich nicht habe. Sie sind reicher als ich.“

Sie fühlte die stille Wehmut, die durch seine Worte schwang. Ludwig Wiedahl sprach wieder: „Heute in vierzehn Tagen hat unser Sigbert seinen ersten Geburtstag. Ein Jahr ist er dann schon alt. Haben Sie ihn richtig angeschaut, Herr Fronau? Ist er nicht die ganze Nutti?“

Bernhard Fronaus Blick suchte Elisabeths Antlitz. Lange sah er sie an, so daß sie schließlich den Kopf senkte. Langsam sagte er: „Ja, die ganze Nutti! Sie haben sehr recht, Herr Wiedahl. Die Augen habe ich freilich nicht gesehen, die hielt er geschlossen.“

„Die sind auch die gleichen.“

„Dann alle drüß.“ Dann blickte das Bübchen das ganze Ebenbild seiner Nutti sein. Und heute in vierzehn Tagen feiern Sie seinen ersten Geburtstag? Darf ich mich da auch für eine kleine Weile einfinden und Sigbert meine guten Wünsche darbringen, Fräulein Sirtz?“

Nun sah sie wieder auf.

„Wenn es Ihnen Freude macht, Herr Fronau? Es wäre schön, wenn Sie wieder einmal zu uns kämen.“

„Dann bleibt es also dabei. Aber nun will ich nicht länger stören. Sie waren bei der Arbeit, wie ich sehe.“ Er deutete auf die auf dem Tisch liegende Näheret. „Sogar am Sonntag sind Sie fleißig, Fräulein Sirtz.“

Er reichte ihr die Hand.

„Auf Wiedersehen!“

Freundlich verabschiedete er sich von Frau Luise und Ludwig Wiedahl, der ihn bis zum Gartentor begleitete. Nochmals grüßte er zurück und schritt dann davon.

Elisabeth schaute ihm nach, sie hob die Hand und strich sich über die Stirn. Leis sagte sie: „Wie ein Traum war das jetzt alles.“

Frau Luise lächelte ein wenig stolz: „Er schätz dich, Elisabeth. Und in das Kind ist er ganz vernarrt. Das freut mich wirklich.“

Ludwig Wiedahl kam zu ihnen zurück. Er sah bekümmert die beiden Frauen an.

„Nun haben wir Herrn Fronau nicht mal eine Erfrischung

angeboten. Und zum längeren Bleiben haben wir ihn auch nicht aufgefordert!“

Elisabeth ließ ihre Hand sinken. Berwundert sah sie den Onkel und die Lante an.

„Ja, wir hätten vielleicht — Aber ich habe auch nicht daran gedacht. Das kam alles so plötzlich.“

„Na, in vierzehn Tagen will Herr Fronau ja wiederkommen“, Ludwig Wiedahl legte die Hand auf Elisabeths Schulter, „dann holen wir alles nach, dann setzen wir ihm Kaffee und Kuchen vor, oder Wein — was er will. Ich werde schon das Nötige einkaufen.“

„Ja, in vierzehn Tagen will er wiederkommen.“

12. Kapitel.

Während der Tage, die nun kamen, mußte Elisabeth dabei sein und auf ihren Fahrten zu und von ihrer Arbeitsstelle und auch tagsüber bei ihrer Tätigkeit am Schreibisch oder an der Maschine immer wieder denken: Wenn Sigbert Geburtstag hat, wird Herr Fronau wieder zu uns kommen!

Darüber empfand sie Freude, und doch konnte sie sich den Grund dieser Freude nicht recht erklären.

Sie bekam Bernhard Fronau wieder wenig zu sehen. Wenn er ihr im Werk begegnete oder zu dem Chefingenieur herüberkam, erwiderte er ihren Gruß freundlich, aber kurz und sachlich, wie er eines jeden anderen Gruß beantwortete. Mit keinem Blick, mit keinem Wort ging er über das Geschäftsmäßige hinaus. Er war wieder ausschließlich den Chef und sie die Angestellte. Dennoch lebte das Wissen in ihr: Ich kenne ihn auch anders, ganz anders, ich kenne den Menschen Bernhard Fronau!

Und dann war wieder das stille, ihr selber rätselhafte Feuer bei ihr.

Eines Morgens sagte ihr Karl Klafen: „Es macht sich nötig, für verschiedene von uns den Urlaub umzustellen. Im August und September sollen wichtige neue Versuche in der Gleiserlei vorgenommen werden, bei denen ich unbedingt zugegen sein will. Ich gehe deshalb schon ab übermorgen in Urlaub, da augenblicklich nichts Wichtiges vorliegt. Sie arbeiten an der italienischen Uebersetzung weiter, Fräulein Sirtz. Ich will Sie nicht drängen, aber es sollte mich freuen, wenn bei meiner Rückkehr alles fertig wäre.“

„Ich werde fleißig sein, Herr Klafen.“

„Das weiß ich. Man kann sich auf Sie verlassen.“

Das waren wieder bloß ein paar kurze Worte, und doch eine Anerkennung, die Elisabeth froh machte. Gleichzeitig aber beschlich sie ein Gefühl heimlichen Wangens: Nun würde etwa wochenlang viel öfter als bisher mit Ingenieur Höfner arbeiten sein. Wie mochte das werden? Würde er für die Dauer ihre doch gewiß deutlich zeigte Abweisung seiner Annäherungsversuche beachten?

Gleich am ersten Tag, da der Chefingenieur nicht da war, erlebte Elisabeth Unangenehmes: der Prokurist Herbert Eichow kam herüber, plante, er hätte ein schwieriges Diktat zu geben und Fräulein Höfner sei durch die sommerliche Hitze so nervös, daß sie neuerdings Fehler über Fehler mache: er forderte, Elisabeth solle diese Arbeit übernehmen.

Der Oberste Ausschuss für die Landesverteidigung Italiens tritt zusammen

Rom. Heute tritt unter dem Vorsitz des Duce der Oberste Ausschuss für die Landesverteidigung zusammen.

Dieser Ausschuss hat die Aufgabe, die wichtigsten organisatorischen Fragen, die sich für eine Nation im Kriegsfalle ergeben können, vorzubereiten und zu lösen. Deshalb sind sämtliche Expo-

nenten der Wehrmacht und der Industrie vertreten. An der Sitzung nehmen auch die Minister und Unterstaatssekretäre, ferner der Große Admiralstab und die führenden Persönlichkeiten von Heer und Luftfahrt sowie der Chef des Obersten Generalstabes und die Generalstabchefs vom Heer, Marine u. Luftfahrt teil.

Wissenswertes über die Dienstbotensteuer

Für städtische Dienstboten sind nach dem jeweiligen Monatslohn der Dienstboten folgende Beträge als Steuer zu entrichten:

Nach 260 Lei Monatslohn 12 Lei, von 260—280 Lei 13 Lei, von 280—460 Lei 14 Lei, von 460—480 Lei 15 Lei, von 480 bis 530 Lei 16 Lei, von 530—630 Lei 17 Lei, von 630—660 Lei 18 Lei, von 660—670 Lei 19 Lei, von 680—730 Lei 20 Lei, von 730—830 Lei 21 Lei,

von 830—860 Lei 22 Lei, von 860—880 Lei 25 Lei, von 890 bis 89— Lei 24 Lei, von 900—930 Lei 26 Lei, von 930—1030 Lei 27 Lei, von 1030—1050 Lei 28 Lei, von 1050—1070 Lei 29 Lei, von 1070—1130 Lei 30 Lei und von 1130—1230 Lei 31 Lei pro Monat.

Diese Zahlen gelten, wenn die Steuer vom Dienstbot selbst bezahlt wird. Wenn aber der Dienstgeber die Steuer bezahlt, so ist diese mit 1—2 Lei höher.

Corso Kino. Arad. Telefon 20-65.

„Gott mit Ihnen, Herr Professor“

Das menschliche Leben im Sturm des veränderlichen Kampfes. Mit ROBERT DONAT u. GREER GARSON

Vorstellungen: um 5, 7.15 u. 9.15 Uhr. FOX-Journal.

Die Türkei soll sich die Finger verbrennen

Während die Westmächte sich bislang der Machtstellung Englands und Frankreichs im Vorderen Orient rühmten, soll plötzlich der Türkei die Aufgabe übertragen werden, als ein mit den Demokratien befreundeter Staat für Ruhe und Ordnung im Vorderen Orient zu sorgen!

Bezeichnend ist dafür ein Artikel des Pariser „Ordre“, der die Behauptung aufstellt, man set in Frankreich „äußerst

beunruhigt (!) über die Ausdehnung des augenblicklichen Konflikts auf dem Vorderen Orient, auf dem Kaukasus, Irak, Iran und die arabischen Halbinsel“. Das Blatt schreibt über die „große Bedeutung, welche unter solchen Umständen die Freundschaft Istanbul für England und Frankreich habe.“

Denk an Polen zurück, so ist der Hinweis auf die ach so feste Freundschaft sehr, sehr beklagend.

Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen vor dem Abschluß

Berlin. Der „Dienst“ aus Deutschland“ meldet, daß die gleichzeitige Anwesenheit des deutschen Botschafters, Graf von Schulenburg, aus Moskau und des deutschen Gesandten aus Helsinki in der Reichshauptstadt, von keinerlei politischen Bedeutung sei und zu keinen Kombinationen Anlaß bieten. Die beiden Diplomaten erstatten den zuständigen Stellen bloß

Orientierungsberichte.

Obwohl das Reich mit Russland in Freundschaft lebt, wünscht es sich in den russisch-finnischen Konflikt in keiner Weise einzumischen.

Der Graf von Schulenburg berichtet auch über den Stand der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen, die vor der erfolgreichen Beendigung stehen.

Gäuberung der Obstbäume

Die Landwirtschaftskammer gab eine Verordnung heraus, welche es den Landwirten zur Pflicht macht, die Obstbäume schon jetzt sofort nach der Schneeschmelze, von den Raupenpuppen zu säubern.

Diese Säuberung soll bis zum 1. März geschahen sein.

Die Puppen sollen entweder verbrannt, oder im heißem Wasser vernichtet werden.

Auch die abgetrockneten Obstüberreste sollen vom Baum entfernt werden, weil diese oft den Keim von schweren Beschädi-

gungen für den Baum in sich tragen.

Auch das Laub und die abgefallenen Früchte sollen in der Nähe des Stammes entfernt werden, der Boden selbst ist aber gut aufzuschaukeln, damit er mehr Feuchtigkeit bekommt.

Diese Maßnahmen sind außerdem geboten und ihre Vernachlässigung wird sogar mit Geldstrafen geahndet.

Beset und verbreitet bis „Araber Zeitung“.

Rußland hat von Deutschland nichts verlangt

Das Reich hat ihm auch nichts gegeben

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro widerlegt auf entscheidendste, als hätte Deutschland Ingenieure, Fachleute und militärische Sachverständige nach Rußland entsendet, wie das im feindlichen Ausland verbreitet wurde. Auch das stimmt nicht, als hätte Deutsch-

land gegen U-Boote Rußland Schiffschiffe überlassen. Rußland hat Deutschland um nichts angefleht und das Reich hat ihm auch nichts gegeben, oder versprochen. Deutschland gab Rußland auch kein Versprechen, es gegen Finnland zu unterstützen.

Deltaer Frau schenkt 15. Kind das Leben

Unser Volksgenosse Michael Neu aus Delta wurde vor kurzem von seiner Ehefrau Anna geb. Wagner mit dem fünfzehnten Kind, einem strammen Jungen, beschenkt. Der Neugeborene, dessen

Kaufpate Dr. Nikolaus Walz war, erhielt den Namen Nikolaus. Dem Elternpaar, das wohl das Kinderreich im ganzen Banat ist, gingen von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zu.

Sensationelle Hausdurchsuchung in der Pariser Sowjetbotschaft

100 Detektive besetzten die russischen Handelsvertretungen und durchsuchten alle Schränke. — Russischer Botschafter verlangt seinen Abreisepaß

Paris. Gestern vormittag drangen rund 100 französische Polizisten in Zivilkleidung in die russische Handelsagentur „Inturist“, sowie ins Gebäude der ehemaligen Pariser Sowjetschule und nahmen dort eine Hausdurchsuchung vor.

auch in den Privatwohnungen der Angestellten durchgeführt. Die Telefonverbindung wurde unterbunden und alles abgestiegelt. Sowjetbotschafter Suritsch erschien sofort auf der Polizeistation und forderte von ihr die Ausfolgung der Akten, was ihm jedoch verweigert wurde. Nachmittags begab sich dann der Botschafter ins Außenministerium, wo er den energischsten Protest einlegte.

Keine Aufteilung der skandinav. Staaten

zwischen Deutschland und Rußland

Kom. Die italienische Presse widerlegt auf schärfste die Nachricht des Pariser „Temps“, als hätten Berlin und Moskau

im Sinne, die skandinavischen Staaten, nach dem Muster von Polen, untereinander aufzuteilen.

Lustangriffe auf Haiische

In Madras werden von einem dort stationierten Flugzeuggeschwader Vorbereitungen zu einem großen Lustangriff auf die im Bengalischen Golf lebenden Haie getroffen. Die Raubfische, die besonders die Küstengebiete des Bengalischen Golfes unsicher machen, bedeu-

ten vor allem für die dort arbeitenden Fischerschiffe eine ständige Gefahr, da die Haie selbst Boote anheben und zum Kentern bringen. Nun soll ein Generalangriff aus Flugzeugen mit Bomben erfolgen, und dadurch hofft man die Haie endgültig loszutreiben.

Bedeutende Zustände für die ungarische Volksgruppe in Jugoslawien

„Jedes Volk kann, sich durch seine eigenen Söhne unterrichten, und verwalten lassen“

Agram. Wie „Naplo“ (Matthiaszeitung) berichtet, ist gelegentlich des Aufenthalts des Ministerpräsidenten Cvetkovich in Neufaz zwischen ihm und den Vertretern der ungarischen Minderheit ein Einverständnis erzielt worden, das für die Ungarn Jugoslawiens große Bedeutung hat.

bereine bestätigen. Die Eltern werden selbst die Nationalität der Kinder in den Schulen angeben können. Schließlich sollen mehrere ungarische Stellen im Staatsdienst erhalten. Die Verordnung über den Immobilienverkehr in der Grenzzone wird zugunsten der Ungarn geändert. Budapest. Die ungarische Presse erklärt, die Tatsache, daß der ungarischen Minderheit in Jugoslawien Zugeständnisse gemacht worden seien, liefere den Beweis dafür, daß sich die Beziehungen zwischen Ungarn und Jugoslawien stets bessern.

SIND LUNGENLEIDEN HEILBAR?

Alle, die an Asthma, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit, Grippe leiden und bisher keine Heilung fanden, erhalten von uns zur Aufklärung vollständig umsonst und portofrei ein Buch mit vielen Abbildungen über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ — Man schreibe eine Postkarte, frankiert mit Lei 7, mit genauer Adresse an: PUHLMANN & Co., BERLIN 842, Müggelstrasse 25—25 a.



Auch Amerika von der Kältemelle erfasst

Die große Kältemelle hat auch die Vereinigten Staaten von Amerika nicht verschont. Rekordtemperaturen und gewaltige Schneeverwehungen beeinträchtigen den öffentlichen Verkehr und forderten mehrere Todesopfer. Dieses Bild aus Amerika wurde während eines Wohnhausbrandes in Minneapolis in den ersten Januartagen aufgenommen, bei dem die Löscharbeiten durch die Kälte, wie unsere Ausnahme erkennen läßt, ungeheuren Schwierigkeiten begegneten.

Vieh- und Warenmärkte in Lemeschburg

Die Stadtleitung hat im Sinne des Bescheides des Wirtschaftsministeriums die Vieh- und Waren-Jahrmärkte in Lemeschburg im Jahre 1940 folgendermaßen festgesetzt: 14.—15. März, 30.—31. Mai, 15.—16. August, 26.—27. September und 12.—13. Dezember.

Merkt Euch dies...

Wer im eigenen Boden wurzelt, Der steht fest, Wer der Väter Sitten hält, Der ist edel, Wer die Heimat lieblich liebt, Der ist gut, Wahrhaft glücklich ist zu preisen, Wer dies alles tut.

Die Großsankt-Nikolaus-Lieferfabrik arbeitet wieder

Wie uns aus Großsankt-Nikolaus geschrieben wird, hat die Kohlenlieferfabrik der Gebrüder Korber, die im vorigen Jahre ihre Tätigkeit wegen Rohstoffmangel eingestellt hat, den Betrieb wieder aufgenommen.

Durch Rauchfangfeuer

das Fleisch von 3 fetten Schweinen verbrannt Wie uns aus Gottlob berichtet wird, entstand im Hause des Landwirts Franz Wiescher ein Rauchfangfeuer und ehe man zu den Löscharbeiten greifen konnte, verbrannte das dort zum Selchen untergebrachte Fleisch samt den Würsten von 3 fetten Schweinen. Der Schaden beträgt ungefähr 12.000 Sch.

Tödliches Pfeifengauchen im Bett

Der 76-jährige Landwirt Josef Ubari aus Mezöbentgörgy hat sich abends in das Bett gelegt und noch eine Pfeife angeraucht. Inzwischen schlief er ein und aus seiner Pfeife fiel ein Stück Glut, die in et-

er Sekunde das ganze Bett in Brand setzte. Ubari wurde mit schweren Brandwunden in das Spital geliefert, wo er dann den schrecklichen Brandwunden erlag.

Deutsches U-Boot versenkt engl. Dampfer

Bissabon. Etwa 40 Seemeilen von der portugiesischen Hauptstadt wurde ein englischer Frachtdampfer, nachdem seiner Besatzung Gelegenheit zu seiner Ret-

tung geboten wurde, durch ein deutsches U-Boot versenkt. Die Mannschaft wurde durch ein spanisches Schiff in Los-Balinas ans Land gefleht.

Bauernfänger machen Geschäfte mit Schweinen

(WV) In den letzten Wochen sind uns wiederholt Fälle berichtet worden, wonach Händler auf unseren Dörfern erschienen sind um dort im Namen und im Auftrag der „Bauernhilfe“, Brennrodler oder des Landesbauernamtes ihre Geschäfte mit Schweinen und anderen Erzeugnissen der Bauern zu machen. Es ist klar, daß solche Händler das Vertrauen der Bauern durch irreführende Angaben sich erschleichen wol-

len, um es dann zu ihren Vorteil zu mißbrauchen. Kameraden, die für eine der obigen Stellen einzukaufen beauftragt sind, werden stets einen schriftlichen Ausweis bei sich führen. Wir fordern alle Volksgenossen auf, jeden, der sich als Beauftragter unserer Organisation ausgibt, nach diesem schriftlichen Ausweis zu fragen, damit viele Bauern vor Ueberborkelung bewahrt bleiben. Das Landesbauernamt.

Admiral Sühov über

Internationales Recht für den Minenkrieg

Berlin. Versenkter Admiral Sühov hielt gestern einen Vortrag über den Minenkrieg. Diesbezüglich sind die in 1907 im Haag erbrachten folgenden internationalen Beschlüsse maßgebend: 1. Es ist verboten, Minen aus dem Zweck zu legen, daß der Seehandel lahmgelegt werde, insofern es Kriegsinteressen ermöglichen. 2. Die Minen müssen durch den betreffenden Staat bewacht, oder den Neutralen

ihre Lage bekanntgegeben werden. 3. Falls das Gell einer gelegten Mine reißt, muß ihre Wirkung automatisch aufhören. 4. Treibminen müssen ihre Wirkung nach 1 Stunde verlieren. Der Admiral betonte, daß die deutsche Kriegsmarine diese internationalen Regeln genau befolgt, hingegen England keine einzige.

In 2 Tagen — 6 Geburten in Gottlob

Aus Gottlob kommt uns die erfreuliche Nachricht zu, daß dort in 2 Tagen 6 Wuben und 3 Mädchen geboren wurden. Es gebarern Frau Mathias Hoff, Frau Michael Erich und Frau Franz Müller je einen Wuben,

Frau Peter Kollmer, Frau Georg Kollmer und Frau Simon Trajaban je ein Mädchen. Das Gerkraufelste ist, daß sich Mütter und Kinder in bester Gesundheit befinden.

Ausbau der Wasserstrasse Wolga-Ostsee

Weslau. Im Zusammenhang mit immer wiederkehrenden Meldungen über die katastrophalen Verkehrsverhältnisse in Sowjet-Rußland, die es gar nicht gestatteten, größere Warenmengen zu transportieren, scheint die Tatsache interessant, daß russischerseits schon seit geraumer Zeit an dem Ausbau des Verkehrsnetzes gearbeitet wird. Es wird, z. B. jetzt bekannt, daß die Arbeiten an einem großartigen Ausbau der Wasserstraße Wolga-Ostsee bereits vorläufig im Angriff genommen worden sind. Das sogenannte Marinskij-See ist eine grundlegende Umgestaltung. Die dabei beschlossenen Vor-

arbeiten zwischen dem Kaspiischen Meer und der Ostsee sollen in Kürze durch die Erweiterung der Schleusen und die Erwerbung mancher Fluß- und Binnenseeverbindungen so ausgestaltet werden, daß nicht mehr — wie bisher — im Jahre rund 25 Mill. t in beiden Richtungen umgeschlagen werden können, sondern 25 Mill. t. Die Verkehrsverhältnisse in der UdSSR werden durch dieses Kanalprojekt in der Tat außerordentlich verbessert, die Bahnen entlastet, die Frachten herabgesetzt und große Umschlagmengen ermöglicht.

